

MATHILDA GRACE

Zaun
an
AUS

NACHBAR FÜRS HERZ SERIE

MATHILDA GRACE

Zain *an* *Zain*

Aus der Reihe:
'Nachbar fürs Herz'

Ich habe in letzter Zeit eindeutig zu viele schlechte Filme gesehen. Wie sonst soll ich mir erklären, dass mein neuer Nachbar nachts unförmige Tüten in seinem Garten vergräbt, die ich für Leichenteile halte. Man hat mir schon als Kind nachgesagt, eine rege Fantasie zu haben, aber was, wenn dieser Kerl, der tagsüber so nett und vor allem unglaublich heiß ist, sich wirklich als Freddy Krüger-Verschnitt entpuppt?

Impressum

© 2015 Mathilda Grace

Am Chursbusch 12, 44879 Bochum

Text: Mathilda Grace 2015

Foto: tpsdave & Kapa65; Pixabay

Coverdesign: Mathilda Grace

Korrektorat: Sprachwelten

Web: <http://mathilda-grace.blogspot.de/>

Alle Rechte vorbehalten. Auszug und Nachdruck, auch einzelner Teile, nur mit Genehmigung der Autorin.

Sämtliche Personen und Handlungen sind frei erfunden.

KAPITEL I

„Ben, du hast eindeutig zu viel Fantasie.“

Ich habe nicht die geringste Ahnung, wie oft ich diesen Satz in meinem Leben schon gehört habe. Beim ersten Mal war ich angeblich drei Jahre alt und hatte meiner Mutter zuvor erklärt, unser Nachbar wäre der schwarze Mann und würde jede Nacht unter meinem Bett mit Monstern spielen. Mittlerweile bin ich Anfang Dreißig und höre besagten Satz mindestens einmal in der Woche. Je nach meinem aktuellen Gemütszustand mal mehr und mal weniger. Seit ein paar Wochen häuft es sich wieder, denn vor einem Monat ist Spencer Carisian nebenan eingezogen und ich glaube, der Mann ist ein Massenmörder.

„Dieser Typ ist ganz sicher kein Massenmörder“, erklärt mein Bruder Will zum gefühlten tausendsten Mal und klingt genervt. Ich kann ihn verstehen, aber ich kann einfach nicht aus meiner Haut. Falls ihr mal einen Nachbarn bekommt, der ständig Tüten in seinem Garten

vergräbt, die aussehen wie Leichenteile, sprechen wir uns wieder.

„Und wenn doch?“

Will stöhnt frustriert. „Manchmal frage ich mich, ob du bei unserer Geburt sämtliche Fantasie abgekomen hast und ich keine. Nur weil dein neuer Nachbar ständig Tüten in seinem Garten vergräbt, ist er noch lange kein Mörder. Wahrscheinlich ist er nur ein armer Hund, der illegal Müll entsorgt.“

„Ein armer Hund kauft sich kein Haus.“

„Na gut, die Theorie ist vielleicht etwas weit hergeholt, das gebe ich zu. Aber zumindest ist sie nicht so bescheuert wie deine. Obwohl, sie hat was. Ich meine, wer kann schon von sich behaupten, dass Freddy Krüger nebenan wohnt?“

„Sehr lustig“, grolle ich und nehme hin, dass mein acht Minuten älterer Zwilling mich auslacht. „Will, ich weiß, ihr denkt alle, ich wäre verrückt, aber ...“

„Niemand denkt, dass du verrückt bist“, unterbricht mein Bruder mich sofort. „Du hast nur zu viel Fantasie, das ist alles. Die hattest du schon als kleines Kind, aber das ist kein Weltuntergang. Außerdem kommt sie dir in deinem Job ziemlich gelegen, oder etwa nicht?“

„Schon, aber ...“

„Kein *aber*“, fährt Will mir entschlossen über den Mund. „Du bist nicht Lehrer für schwer körperbehinderte Kinder geworden, weil der Job so üppig bezahlt wird. Und deine Kids lieben dich ... Allerdings solltest du ihnen lieber nicht erzählen, dass dein Nachbar ein Meuchelmörder ist.“

„Will!“, empöre ich mich und werde dafür ausgelacht. „Wenn er wenigstens ein hässlicher Kerl wäre ...“, murmle ich gedankenlos, und als mir das klar wird, ist es natürlich längst zu spät. „Äh, ich meine nicht, dass ich ...“

„Er gefällt dir.“

„Nein.“

Will jauchzt begeistert. „Na endlich. Ich dachte schon, du findest nie einen passenden Deckel für deinen Topf, nachdem dieser Spinner ...“ Er bricht ab, als ich heftig die Luft zwischen die Zähne ziehe. „Scheiße, tut mir leid, Ben. Ich wollte nicht ... Fuck.“

Ich versuche die Gänsehaut zu ignorieren, die mich bei seinen Worten überfallen hat. „Ist schon okay. Irgendwann komme ich darüber weg.“

„Ich komme vorbei.“

„Wozu? Er ist tot und das wird er bleiben. Außerdem muss ich vor den Ferien noch dreißig Klassenarbeiten kontrollieren. Du störst mich nur.“

„Wir könnten zusammen essen“, schlägt Will vor und ich höre an seiner Stimme, dass er nicht gewillt ist, jetzt so schnell aufzugeben. Das hat er noch nie getan und wäre er nicht mein Fels in der Brandung gewesen, als ich damals in der Notaufnahme wieder zu mir kam, wäre ich heute tot.

Dafür werde ich ihm ewig dankbar sein, aber ich werde schon zurechtkommen. Ich habe überlebt, gelernt wieder alleine zu bleiben, ohne dabei alle fünf Minuten eine Panikattacke zu erleiden, und ich habe einen Schreibtisch voller Arbeit, die ich nicht länger aufschieben kann.

„Ein andermal, Will.“

„Er gefällt dir wirklich, nicht wahr?“, fragt mein Bruder übergangslos und durchschaut mich so mühelos, wie er es schon immer getan hat.

„Mehr als er sollte“, gebe ich zu, denn ich bin in meinen mordlüsternen Nachbarn verliebt, seit ich ihn das erste Mal gesehen habe. Ich wollte ihn schon zu einem Date einladen. Na ja, eigentlich wollte ich nur höflich an seine Tür klopfen und *Hallo* sagen, auf gute Nachbarschaft und so, um dabei herauszufinden, an welchem Ufer er fischt, aber dann habe ich ihn nachts die erste Tüte vergraben sehen und alles hat sich geändert.

„Du solltest ihn einfach fragen.“

„Nach einem Date?“, will ich verdutzt wissen und Will gluckst leise.

„Das auch. Ab nächster Woche sind Ferien, dann hättest du genug Zeit dafür. Aber eigentlich meinte ich, dass du an seine Haustür klopfen und ihn wegen der ominösen Tüten fragen sollst. Dann weißt du, woran du bist.“

Ich schnaube abfällig. Der Vorschlag kann auch nur von Will kommen. Mein Zwilling war schon immer ehrlich und direkt voraus, aber das ist absolut nicht mein Ding. War es noch nie. Und das ist es schon mal gar nicht mit einem Freddy Krüger-Verschnitt als Nachbar. Das fehlte mir noch, dass ich ungewollt seine Aufmerksamkeit auf mich ziehe. Wer weiß, wo ich dann ende ... und in wie vielen Teilen.

„Na sicher. Damit er harmlos tun und in der folgenden Nacht bei mir einbrechen kann, mit einem langen, scharfen Küchenmesser in der Hand, um ...“

„Wieso ein Küchenmesser?“, fragt Will dazwischen und bringt mich aus dem Konzept.

„Warum denn nicht?“

„Wäre ein Armeemesser oder so was nicht besser? Hey, ein Skalpell wäre wahrscheinlich prima dafür geeignet. Die schneiden sauberer, das macht nicht so viel Dreck. Weißt du, wie schwer es ist, Blutflecken wegzubekommen?“

„Nein, aber du anscheinend.“

„Unnützes Wissen kann beizeiten recht nützlich sein“, kontert mein Bruder trocken und es dauert eine Weile, bis mir aufgeht, dass ich gerade verarscht werde.

„Du bist so ein Blödmann“, maule ich ihn an und Will fängt erneut an zu lachen.

„Ich weiß, aber du übertreibst, Ben. Der Mann ist total harmlos, wetten? Also geh' rüber, frag' ihn nach den Tüten und falls sich herausstellt, dass er in seinem Garten illegal Müll entsorgt, zerr' ihn in dein Bett. Aber frag' ihn vorher, ob er auf Männer steht, sonst könnte der Teil mit dem 'ins Bett zerren' mit einer Faust in deinem Gesicht enden.“

„Wie bitte?“, frage ich völlig verdattert, denn so einen Vorschlag hätte ich im Traum nicht erwartet.

„Du warst ewig nicht mehr aus oder hattest Sex. Gönn' dir den Kerl für eine lange Nacht und dann schieß ihn ab. Wer hinter seinem Haus illegal Müllkippen anlegt, hat dich nicht als festen Partner verdient.“

Okay, das klingt schon wieder mehr nach ihm. Ich muss grinsen. „Will, wenn ich nicht wüsste, dass du mit Leib und Seele Finanzbeamter bist, könnte man glatt auf die Idee kommen, dass du für eine Kuppelagentur arbeitest.“

„Glaubst du, der Job wäre was für mich? Ich habe schon überlegt, mich beruflich umzuorientieren.“

Ich unterbreche die Verbindung mit einem Stöhnen. Das ist so typisch Will. Nichts nimmt er wirklich ernst, was bei seinem Job mit Sicherheit nicht schlecht ist, nur mir hilft es nicht viel weiter. Wenn wenigstens Mum und Dad noch am Leben wären. Sie haben sich immer hingesezt und meine Fantasien mit mir ausdiskutiert. Bis Mum krank wurde. Sie hatte Brustkrebs und keine Chance. Dad hat sich von ihrem Tod nie erholt. Er ist nur ein Jahr nach ihr gestorben. Ein Herzinfarkt. Einfach so. Ich glaube, er wollte zu ihr und hat gerade lang genug gewartet, bis wir erwachsen waren und für uns selbst sorgen konnten.

Ich könnte ein paar Freunde anrufen, aber es ist schon spät und außer mir haben alle Familien und Kinder. Ich bin der letzte Single in unserer Clique und das ist der Grund, warum Will es gut findet, dass mir mein Nachbar gefällt.

Und der Mann sieht wirklich heiß aus. Ja, ich weiß, ich bin voreingenommen, da ich ohnehin auf ihn abfahre, aber ich stehe einfach auf diese Wikinger-Typen. Blonde Mähne, Vollbart, groß und muskulös. Seinen Körper hüllt er meist in enge, schwarze Jeans und schlichte T-Shirts.

Dazu trägt er klobige Schnürboots und einen Gürtel mit silberner Schnalle, in der Form eines Drachen.

Ja, ich habe ihn seit seinem Einzug oft genug und sehr genau angesehen. Bei dem Traumkörper könnt ihr mir das kaum vorwerfen, und ich wette, ihr hättet auch einen Blick riskiert. Eher mehrere. Ach ja, er fährt eine Harley. Ich habe keine Ahnung von Motorrädern, aber seins finde ich scharf. Vor allem, wenn er drauf sitzt und dabei diese Lederjacke mit dem Drachen auf dem Rücken trägt. Er scheint auf die Viecher zu stehen, was ihn irgendwie sympathisch macht.

Vielleicht ist Carisian ja gar kein Mörder, sondern einer von diesen Gangbikern. Ihr wisst schon, die Art finsterer Typ, der Drogen, Waffen und Prostituierte verkauft. Was er beruflich macht, weiß ich nämlich nicht. Aber haben diese Gangs nicht allgemein etwas gegen Schwule? Der Gedanke bringt mich ungewollt zum Schaudern. Bloß nicht. Da ist mir die Vorstellung, dass er in der Nacht zu Freddy Krüger mutiert, lieber. Ich weiß zwar nicht, ob der homophob war, aber mein Bedarf an Spinnern, die Homosexuelle für eine Strafe Gottes halten, nur weil sie zu verklemmt oder dumm sind, um zu begreifen, dass wir genauso Menschen sind wie sie, ist für den Rest meines Lebens gedeckt.

Nein, er ist kein schwulenfeindlicher Biker, sondern nur ein harmloser Irrer mit einem Tütenfetisch, basta.

Und jetzt werde ich mich weiter um die Klassenarbeiten meiner Schüler kümmern, sonst müssen sie bis nach den Sommerferien auf ihre Noten warten und das dürfte weder bei ihnen noch bei ihren Eltern oder dem Rektor sonderlich gut ankommen.

KAPITEL 2

„Du beschissener Baumstamm. Kannst du nicht einmal das tun, was ich will? Und ich will, dass du rauskommst, weil ich keine Lust habe, dass du mir weiter meinen Garten ruinierst. Im Gegensatz zu anderen Leuten, stehe ich nicht darauf, wenn eine dämliche Eiche so stark wurzelt, dass sie schon die ersten Fliesen meiner Terrasse anhebt.“

Ich schwöre, dass die Eiche hämisch kichert, während ich wütend vor ihr stehe, eine Axt in der Hand, die mich in den letzten zwei Stunden leider nicht weiter gebracht hat. Man sollte meinen, dass ein erwachsener Mann es schafft, einen Baum zu fällen, aber vielleicht hätte ich doch besser den Rat des Mitarbeiters von der Stadt befolgen und mir einen Holzarbeiter engagieren sollen. Der hätte das Ding vermutlich in zehn Minuten plattgemacht und sich dabei nicht halb so dumm angestellt wie ich.

Dabei ist die Eiche kein Riese, im Gegenteil. Sie wächst seit dem letzten Herbststurm nur

leider so schief, dass ich Angst habe, sie fällt bald um, und ich will mir wegen eines Baums keine neue Terrasse bauen müssen. Darum war ich vor einigen Wochen in der Stadt, um eine Erlaubnis zum Fällen einzuholen, habe mir hinterher eine vernünftige Axt gekauft und bis zu den Sommerferien gewartet, die heute angefangen haben.

„Fällst du jetzt um, wenn ich dich schlage, oder nicht?“, frage ich mit finsterem Blick, wohl wissend, dass ich keine Antwort bekommen werde, aber es fühlt sich einfach gut an, meinem Ärger verbal Luft zu machen.

„Ich schätze eher nicht.“

Ich blinzele irritiert. Fantasie hin oder her, Bäume reden nicht. Das habe ich schon als Junge akzeptiert, wenn auch nur äußerst ungern, weil ich Baumbart im Herrn der Ringe wirklich klasse fand. Mein Blick schweift durch den Garten und bleibt am Zaun hängen, der mein Grundstück von Freddy Krügers trennt. Besagter Nachbar lehnt übrigens lächelnd an besagtem Holzzaun und beobachtet mich. Will ich wissen, wie lange er dort schon steht und mir zusieht? Nein, ich denke nicht.

„Hallo, Nachbar.“

„Auch hallo.“ Er deutet auf meine Axt. „Wollen Sie mit der wirklich diesen schönen

Baum fällen?“

„Er ruiniert meine Terrasse, also muss er weg.“

„Warum versetzen Sie ihn nicht?“

„Sehe ich aus wie der Hulk?“

Er stutzt einen Moment, dann lacht er und schüttelt den Kopf. „Eher nicht. Zu wenig grüne Farbe im Gesicht. Kann ich Ihnen helfen? Ich kenne mich mit Äxten aus.“

Von wegen harmlos und mit Tütenfetisch. Ich wusste, dass mit diesem Typen irgendwas nicht stimmt. Ich meine, wieso kennt sich ein Mann mit Äxten aus? Garantiert nicht, um eine Mülldeponie in seinem Garten zu pflegen. Damit wäre Wills Theorie vom Tisch.

„Ich bin Gärtner“, wird mir eben erklärt, was wiederum meine Freddy-Theorie etwas ins Wanken bringt. Obwohl, ein blonder Schönling, der freiwillig Gärtner ist? Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu. „Mit einer Axt ruinieren Sie sich die Hände, bevor Sie es schaffen, den Baum zu fällen, sofern es Ihnen überhaupt gelingt. Der Stamm sieht mir dafür zu dick aus. Haben Sie keine Kettensäge?“

Hallo? Ich bin doch nicht verrückt und lagere eine Säge in meinem Haus? Es reicht doch wohl, dass ich eine ganze Reihe von Küchenmessern habe, die er benutzen kann, um mich perfekt zu

filetieren und in der Pfanne zu braten.

„Nein.“

Er nickt und wendet sich ab. „Ich habe eine. Bin gleich bei Ihnen.“

Ich sehe ihm schockiert nach. Freddy Krüger mit einer scharfen Kettensäge in meinem Garten? Ach herrje. Ob das eine gute Idee ist? Andererseits wird er mir kaum tagsüber an den Kragen gehen und eine Motorsäge ist kein gutes Mordwerkzeug. Sie macht zu viel Dreck. Hoffentlich weiß mein lieber Nachbar das auch und hoffentlich weiß Will, dass ich möchte, dass er mein Haus erbt, wenn ich sterbe. Ich sollte bei nächster Gelegenheit ein Testament machen, nur für alle Fälle.

Es klingelt an der Haustür und wenn ich nicht will, dass Spencer Carisian mich für unhöflich hält, öffne ich ihm besser die Tür.

Was machen Massenmörder eigentlich mit Leuten, die sie für unhöflich oder seltsam halten? Ich denke, ich sollte mein Glück besser nicht herausfordern, sondern mich so anständig wie irgendwie möglich benehmen, solange er in meinem Garten mit einer Kettensäge zugange ist. Ich habe nicht vor, als nächste Tüte in seinem Garten zu enden, und die Radieschen von unten zu bewundern, ist nun wahrlich nicht mein größtes Lebensziel.

Es klingelt erneut. Stimmt, da war ja was.

„Hey.“ Er winkt mit der freien Hand und grinst schief, wodurch er irgendwie schüchtern aussieht. Das passt gar nicht zu einem Riesen wie ihm.

„Hi. Kommen Sie rein. Und Danke für die Hilfe.“

„Kein Problem. Ich bin Spencer. Wollen wir du sagen?“

„Ja, gerne. Ein Bier?“

„Ähm, nein danke. Ich ... Wasser vielleicht? Ich trinke keinen Alkohol.“

„Kommt sofort.“ Ich deute mit einer Hand in Richtung Wohnzimmer. „Einfach geradeaus durchgehen.“

„Okay.“

Kein Alkohol. Ein Massenmörder mit Prinzipien, ich bin beeindruckt. Also noch mehr als ohnehin schon, denn die Jeans, die er trägt, gehört verboten. Es ist eine Arbeitsjeans und sie hat ihre besten Jahre lange hinter sich. Das Problem dabei ist, der Stoff ist dünn gescheuert, und sie sitzt enger, als es für mein armes Herz gut ist. Außerdem wird mich dieser Riss unterhalb der linken Arschbacke tot umfallen lassen, wenn ich ihn noch ein einziges Mal ansehe.

Das Aufblitzen von heller Haut hat mir völlig

gereicht. Sie ist mit Sicherheit straff und gleichzeitig weich, und sie wird feste, starke Muskeln an genau den richtigen Stellen umspannen. Gott, ich möchte am liebsten einen Finger in diesen Riss stecken, ihn ein Stück nach unten ziehen und in seinen Oberschenkel beißen.

Doch wenn ich das tue, ende ich vermutlich heute noch als Tüte unter der Erde, denn der Mann hat eine Säge in seiner Hand, das sollte ich besser nicht vergessen. Und ich darf mich auch nicht davon täuschen lassen, dass er, von Nahem gesehen, eigentlich ganz harmlos zu sein scheint.

Ich wette, das ist ein Trick. Machen Irre das nicht so? Ich meine, sie wirken auf ihre Umwelt immer so harmlos wie ein Gänseblümchen und wenn man dann am Stängel zieht, stellt sich auf einmal heraus, dass unterhalb der Wurzel ein ekliger Monsterwurm sitzt.

Kopfschüttelnd gieße ich Spencer ein Glas Wasser ein. Ich habe eindeutig zu oft *Men in Black* gesehen, aber der Vergleich passt irgendwie.

Die Kettensäge springt an und ich beeile mich, zu ihm nach draußen zu kommen. Kaum habe ich meine Terrasse betreten, weht mir eine Wolke aus Holzspänen ins Gesicht und bringt mich zum Husten. Mit tränenden Augen stelle ich Spencers Wasser ab und wenig später verstummt die Säge

auch schon wieder.

„Oh Shit, sorry. Der Wind steht etwas ungünstig.“

„Etwas?“, keuche ich hustend und fege mir Unmengen an Spänen aus meinem Gesicht und vom Kopf, bevor ich versuche sie von der Kleidung zu schütteln.

„Ähm, sieh lieber nicht in dein Wohnzimmer“, schlägt Spencer im nächsten Moment vor und nachdem ich endlich wieder sehen kann, erkenne ich, dass er gegen ein Lachen ankämpft. Frechheit. Andererseits, ich sehe aus wie dieser dämliche Einbrecher aus *Kevin allein zu Haus*, nur mit Holzspänen statt Federn auf dem Kopf.

Ich winke seufzend ab. „Nur zu, lach' ruhig. Das würde mein Bruder auch machen, also tu' dir keinen Zwang an.“

Prompt lacht er los und hört sich so losgelöst und heiter an, dass mir der Gedanke kommt, ihm Unrecht zu tun. Ich meine, Will könnte doch recht haben. Vielleicht hat Spencer wirklich nur einen harmlosen Tütenfetisch, so etwas soll es schließlich geben. Andere Leute heiraten ihre Couch oder den Eiffelturm, weshalb soll er dann kein Faible für Tüten in seinem Garten haben?

Das erklärt nur leider nicht, warum deren Inhalt immer nach verschiedenen Leichenteilen aussieht, aber wer so laut und vor allem ehrlich

lacht, der kann einfach kein eiskalter Killer sein. Es sei denn, er ist ein perfekter Schauspieler wie Hannibal Lecter.

Du lieber Himmel, ich muss wirklich aufhören, ständig Horrorfilme zu gucken, das tut meiner blühenden Fantasie gar nicht gut.

„Stimmt etwas nicht mit meiner Jeans?“

„Was?“ Ich blinzle irritiert und da fällt mir auf, dass ich ihm gedankenlos in den Schritt starre. Und das war keine Absicht, ich schwöre es. Nicht, dass mir nicht gefällt, was sich da so angenehm unter dem Stoff wölbt, aber dafür ist nun wahrlich nicht der richtige Zeitpunkt. „Sorry, ich war in Gedanken. Das passiert mir oft. Behauptet mein Bruder Will jedenfalls immer.“

Statt zu grinsen oder einen anzüglichen Kommentar zu machen, und beides hätte ich verdient, läuft dieser blonde Wikinger-Verschnitt rot an, nickt und geht an mir vorbei, um sich das Wasserglas zu holen. Muss ich das verstehen? Ich meine, habe ich irgendetwas getan oder gesagt? Ich war doch nur ehrlich. Will schwört darauf, aber mein Nachbar scheinbar nicht.

„Wie heißt du eigentlich?“, fragt Spencer plötzlich und da ist es an mir rot zu werden. Als wäre mein Starren auf seine Kronjuwelen nicht peinlich genug, habe ich ihm nicht mal meinen Namen gesagt, als er sich mir vorstellte. Mein

Gott, ich bin echt ein Vollidiot heute.

„Ben Browder.“ Ich seufze leise und sehe ihn hinterher entschuldigend an. „Es tut mir leid. Normalerweise führe ich mich nicht auf, als hätte ich nicht mehr alle Tassen im Schrank.“ Als er nur mit den Schultern zuckt, bin ich ratlos und deute auf den Baum, der gefällt und in mehrere Teile zersägt in meinem Garten liegt. „Vielen Dank.“

„Gern geschehen.“ Spencer stellt das Glas ab. „Ich helfe dir beim Kleinholz machen für deinen Kamin.“

Oh, er hat sich auf dem Weg in den Garten in meinem Wohnzimmer umgesehen. Interessant zu wissen, ich bin mir nur nicht sicher, ob ich das gut finden soll. Bei seinem widersprüchlichen Verhalten ist das auch kein Wunder. Ich meine, in der einen Sekunde lacht er mich aus, doch schon in der nächsten macht er auf mich den Eindruck, so schnell wie möglich aus meiner Nähe flüchten zu wollen. Als wäre ich von uns der Verrückte mit der Kettensäge und hinter ihm her, wie die Kannibalen in *Texas Chainsaw Massacre* hinter ihrem zweibeinigen Mittagessen.

Aber wieso hat er dann angeboten, mir beim Zerhacken helfen zu wollen? Das soll verstehen wer will, ich tue es nicht. Ob er eine gespaltene Persönlichkeit hat?